



(<http://static.apps.abendblatt.de/advent2010/advcal/page.htm>)

EXTRA-JOURNAL

Erstes Leben im Speicherquartier

Elke Schneefuß

Ein Café und ein Architekturbüro sind Mieter in dem neuen Viertel, das einmal 300 Menschen beherbergen wird

LÜNEBURG. Ein neues Stadtviertel entsteht am Meisterweg: Dort, wo bisher die Bundeswehr ihre Standortverwaltung untergebracht hatte, werden in Zukunft rund 300 Menschen leben und arbeiten. Und keiner von ihnen wird Soldat sein.

Die ersten Bewohner der neuen Gebäude sind auch schon eingezogen: Mitte August hat Nadine Esfandiary einen Coffee Shop mit Bistro in dem ersten der sanierten Speichergebäude eröffnet. "Doch, es kommen schon Kunden, auch wenn die meisten im Moment noch Bauarbeiter und Schüler einer benachbarten Schule sind", sagt die Café-Betreiberin.

Ihren Job als Grafikerin in Hamburg hat sie für ihr Bistro aufgegeben. "Ich komme aus Lüneburg und wollte immer hierher zurück", sagt sie. Ihr erstes eigenes Café zu betreiben, sieht sie als eine spannende Herausforderung. "Ich backe gern. Unseren Kuchen, die Brownies und die Marmeladen, die wir verkaufen, mache ich selbst. Schön finde ich auch, dass man hier Kontakt zu Menschen hat", sagt sie.

Unterstützung kommt von ihren Eltern, die den Mittagstisch für das Bistro vorbereiten. Außerdem stehen ihr eine feste Angestellte und vier Aushilfen zur Seite. Derzeit allerdings arbeitet die Coffee-Shop-Besitzerin noch mit eingeschränkten Öffnungszeiten: "Um 17 Uhr schließen wir, dann verlassen die Bauarbeiter die Baustelle", sagt Nadine Esfandiary.

Eine von denen, die mit ihr hinter der Kuchentheke stehen und frischen Kaffee zubereiten, ist Anne Zukowski. Die gelernte Hotelfachfrau findet ihren Job spannend, schließlich steht sie jeden Tag mitten auf einer Großbaustelle. "Als ich das erste Mal hierher kam, war ich wirklich erstaunt, wie groß der neue Stadtteil ist, der hier entsteht. Inzwischen hoffe ich aber, dass die Handwerker bald fertig sind, damit es richtig losgeht. In den ersten paar Tagen haben wir jeden Tag ganz viel geputzt, der Staub war überall", sagt sie.

Einer, der dafür sorgt hat, dass das Speicherquartier Gestalt annehmen kann, ist Armando Esfandiary, Nadines Vater. Der Architekt hatte mit seinen Mitarbeitern die Bebauung des Areals geplant und unterhält als einer der ersten ein Büro in dem bereits fertig gestellten Speicherhaus. "30 Gewerbe- und Wohneinheiten sind hier entstanden, darunter 16 Studentenwohnungen - alle bereits vermietet. Ein Steuerberater wird seine Kanzlei eröffnen, und auch von den insgesamt sieben Lofts unter dem Dach ist nur noch ein einziges frei. Das Projekt läuft sehr gut, die Lage ist einfach einmalig", sagt Esfandiary.